

Sehr geehrter Herr Staatsminister Tillich,
Sehr geehrte(r) ... evtl. einen Ihrer Vorredner,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich, Sie ganz herzlich in unserem Hause und somit in unserer Stadt begrüßen zu dürfen, verbunden mit dem Wunsch für eine erfolgreiche Veranstaltung.

Der Schutz des Bodens ist ein Thema, das uns alle berührt. Boden hat seine elementare Funktion, die er für den

Menschen erfüllt, nicht verändert. Der Boden ist neben dem Wasser, der Luft und der Sonnenenergie, die Existenzgrundlage und der Lebensraum für die Menschen, Tiere und Pflanzen. Wir alle leben auf dem Boden, wir stehen mit beiden Beinen auf dem Boden und der Boden nährt uns. Der Boden ist der natürliche Filter für das Wasser und auch das Substrat, auf dem die Pflanzen wachsen. Diese sorgen für den lebensnotwendigen Sauerstoff und eliminieren feine Stäube. Der Boden kann eine Energiequelle sein. Die Nutzung der Erdwärme kann zu einer erheblichen CO₂-Einsparung führen.

Und doch hat sich der Boden verändert. Der Mensch wirkt seit es ihn gibt auf seine Umwelt ein und verändert sie – keineswegs immer zu seinem oder der Umwelt Vorteil. Die kostbare, unersätzbliche Ressource Boden ist gefährdet und eine solche Gefährdung stellt eine immense Herausforderung dar.

Hier in Leipzig kann man im Kleinen sehen, was mit dem Boden in der Welt passiert. Ich meine damit nicht nur die Probleme mit den Restlöchern des Braunkohletagebaus und

die Brachen der ehemaligen Schwerindustrie. Vor etwa 2000 Jahren siedelten hier in der Region die aus Südskandinavien eingewanderten Germanen. Die Flussnamen Elbe, Elster und Luppe sind germanischen Ursprungs. Diese Ansiedlungen entstanden in Flussnähe auf ansteigendem und damit hochwassersicherem Gelände. Der Auwald bot Schutz und Unterschlupf bei Gefahren, gab Wild und Früchte, Bau- und Brennholz, war zugleich Rodeland. In der breiten Aue hatten die Gewässer in einer 1,5 – 3 Meter mächtigen Schicht braunen fetten Aulehm abgesetzt, einen feinkörnigen, lockeren und humusreichen Flussschlick von

hoher Fruchtbarkeit, der bei der ursprünglichen Feuchte üppiges Weideland bot und in trockneren Lagen auch bei Ackerbau mit einfachsten Werkzeugen ausreichende Erträge brachte. Der Lehm diente schon bald als Baumaterial. Die Germanen wurden von slawischen Siedlern, den Sorben, verdrängt, die den Lindenbaum damals als Heiligtum verehrten und im 7. bis 9. Jahrhundert Lipzk, den „Ort bei den Linden“ gründeten. Ungefähr vor 1000 Jahren, um 1015, wird die deutsche Burg urbs Libzi, in deren Nähe eine Kaufmanns- und Handwerkersiedlung entsteht, erwähnt. Hier kreuzen sich die Fernhandelsstraßen Via imperii

(Reichsstraße) und die Via regia (Königsstraße). Um das Jahr 1165 erhielt Leipzig das Stadt- und Marktrecht. Zweimal im Jahr wurden große Jahrmärkte abgehalten, der Oster- und der Michaelismarkt. Nach der Kür im Jahre 1497 zur Messestadt gilt Leipzig als Anziehungspunkt für Händler und Besucher. Seit dem werden hier nicht nur Waren ausgetauscht und Neuigkeiten ausgestellt, sondern auch Wissen und Informationen. Dies ist wohl auch der Grund, warum Sie sich heute und morgen hier zusammen finden, Erfahrungen austauschen und intensiv diskutieren werden.

Leipzig ist im steten Wandel und damit gibt es eine Parallele zum Bodenschutzrecht. Auch dieses Rechtsgebiet ist in Bewegung. Rege Tätigkeit des Gesetzgebers auf deutscher und europäischer Ebene und die Gerichtsbarkeit versuchen das Thema „Boden“ zu fassen.

Leider regelt das im Jahre 1999 in Kraft getretene Bundesbodenschutzgesetz nicht jede Einwirkung auf den Boden; seine Anwendung wurde im Wesentlichen auf schädliche Bodenveränderungen und Altlasten reduziert. Es beschränkt sich in gewisser Weise auf reaktive Maßnahmen

zur Sanierung von Böden und zur Abwehr unmittelbar drohender Gefahren. Auch auf der europäischen Regelungsebene ist der Bodenschutz bisher noch nicht umfassend, sondern nur indirekt und durch Einzelakte punktuell geregelt.

Ein „wenigstens die Mindestvoraussetzungen gewährleistender“ mittelbarer Bodenschutz folgt aus verschiedenen gemeinschaftsrechtlichen Regelungen, insbesondere dem Wasserrecht, dem Agrarrecht und dem Naturschutzrecht. Ziel der Europäischen Kommission ist es,

das politische Engagement für den Bodenschutz weiter zu entwickeln und einen umfassenderen und systematischeren Bodenschutz auf europäischer Ebene zu ermöglichen.

Die Stadt Leipzig will in Zeiten knapper Kassen einen einfachen, unbürokratischen Vollzug und erhofft in den Bereichen, wo ihre Leistungsfähigkeit erreicht ist, eine intensive Unterstützung durch den Bund und das Land, um gemeinsam die anstehenden Aufgaben bewältigen zu können.

Diese Körperschaften verfügen zwangsläufig über umfangreichere Ressourcen, als eine kreisfreie Stadt.

Mittel für Umweltschutz, insbesondere für Bodenschutz, auszugeben, macht Umweltschutz für den Bürger sichtbar sowie spürbar und trägt maßgelich zum Verständnis und sogar zur Unterstützung der Bevölkerung bei.

In der Leipziger Region werden noch zahlreiche Anstrengungen notwendig sein, um die natürliche Bodenfunktionen und die Gewährleistung der ursprünglichen

Leistungstätigkeit des Bodens vollständig wieder herzustellen.

Ich wünsche dieser Tagung viel Erfolg, in Anlehnung an den Titel könnte ich sage – bleiben Sie bodenständig.

Vielen Dank!